

### AHG-Kliniken für Patienten mit pathologischem PC-/Internetgebrauch

- **AHG Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstätten (bei Berlin)**  
Paracelsusring 8, 14547 Beelitz-Heilstätten  
*Ansprechpartner:*  
Chefärztin Dr. Maike Pellarin  
Tel. (03320) 4620  
Email: mpellarin@ahg.de  
Aufnahme ab dem 14. Lebensjahr
- **AHG Klinik Daun-Am Rosenberg (bei Trier, Köln)**  
Schulstr. 6, 54550 Daun  
*Ansprechpartner:*  
Chefarzt Dr. Michael Rolffs  
Tel. (06592) 2010  
Email: mrolffs@ahg.de  
Aufnahme ab dem 18. Lebensjahr

- **AHG Klinik Im Odenwald (bei Darmstadt, Frankfurt)**  
Ernst-Ludwig-Straße 1,  
64747 Breuberg-Sandbach  
*Ansprechpartner:*  
Ltd. Psychologe Dr. Christian Geßner  
Tel. (06163) 740  
Email: cguessner@ahg.de  
Aufnahme ab dem 16. Lebensjahr.
- **AHG Klinik Münchwies (Saarland)**  
Turmstr. 50 – 58, 66540 Neunkirchen  
*Ansprechpartnerin:*  
Ltd. Psychologin Dr. Petra Schuhler  
Tel. (06858) 6910  
Email: pschuhler@ahg.de  
Aufnahme ab dem 18. Lebensjahr

- **AHG Klinik Schweriner See (bei Schwerin)**  
Am See 4, 19069 Lübstorf  
*Ansprechpartner:*  
Ltd. Psychologe Dr. Bernd Sobottka  
Tel. (03867) 9000  
Email: bsobottka@ahg.de  
Aufnahme ab dem 18. Lebensjahr

### AHG Klinik am Waldsee

## AHG Klinik am Waldsee: Wechsel der psychologischen Leitung

Nach über 15 Dienstjahren in der AHG Klinik Am Waldsee ist der therapeutische Leiter der Einrichtung, Herr Johannes Bellen-dorf, im August 2016 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Im Rahmen einer internen Verabschiedungs-feier bedankte sich die Klinikleitung bei ihm für die stets kollegiale und sehr gute Zu-sammenarbeit.

Zum 01.07.2016 übernahm Herr Uwe Kal-lina als approbierter Psychologischer Psy-chotherapeut die psychologische Leitung in der AHG Klinik Am Waldsee. Herr Kallina

ist seit 1994 bei der AHG im Bereich der me-dizinischen Rehabilitation tätig. Zunächst arbeitete er als therapeutischer Mitarbeiter in der AHG Klinik Tönisstein. Ab dem Jahr 2000 war er für die AHG Gesundheits-dienste in Koblenz tätig und dort zuletzt als Abteilungsleiter für die Bereiche der Tages-rehabilitation, Adaption und ambulanten Reha zuständig.

Herr Kallina absolvierte seine Ausbildung zum klinischen Verhaltenstherapeuten am Eifeler-Verhaltenstherapie Institut e.V. in Daun. Er ist langjähriger Dozent und Super-

visor an der Katholischen Hochschule Nord-rhein-Westfalen, Abteilung Köln im Master-studiengang „Master of Science in Addic-tion, Prevention and Treatment“ sowie am Rhein-Eifel-Institut in Andernach.

AHG Klinik Am Waldsee  
Riedener Mühlen, 56745 Rieden  
Tel. 02655/933-0  
Email: waldsee@ahg.de

### Fachklinik Meckenheim

## Fachtagung zum Thema Komplexe Traumafolge-störung und deren Bedeutung in der Suchttherapie

Zur Fachtagung „Komplexe Traumafolge-störungen und deren Bedeutung in der Suchttherapie“ am 05.04.2016 in der Fach-klinik Meckenheim konnte Herr Prof. Dr. Martin Sack, Leiter der Sektion Traumafol-gestörungen der Klinik für Psychosomati-sche Medizin und Psychotherapie des Klini-kums rechts der Isar der TU München für einen Vortrag und einen Workshop gewon-nen werden. Herr Prof. Sack ist einer der Herausgeber des Buches „Komplexe Trau-mafolgestörungen“.

Die Idee für die Fachtagung entstand im Rahmen der Erfahrungen in der praktischen

und vor allem therapeutischen Arbeit in-nerhalb der Fachklinik: Die Biografien von alkohol- und/oder drogenabhängigen Menschen sind häufig gekennzeichnet von emotionaler oder/und physischer Vernach-lässigung sowie emotionaler, physischer oder auch sexueller Gewalterfahrung. Auch wenn diese biografischen Erlebnisse alle als Traumatisierungen aufzufassen sind, wei-sen nur ein geringer Teil dieser Patienten die Symptome einer klassischen Posttrau-matischen Belastungsstörung (PTBS) auf. Im Vordergrund stehen vielmehr erhebli-che Schwierigkeiten in der Beziehungsge-staltung, in der Wahrnehmung und im Um-

gang mit Emotionen sowie in der Identi-täts- und Geschlechterrollenreifeung. Wei-terhin sind erhebliche psychosoziale Folgen wie fehlender Schulabschluss bzw. Be-rufserfahrung oder Hafterfahrungen häufig. Die komplexe Symptomatik macht deut-lich, dass herkömmliche Denkweisen, die eine Trennung zwischen der Abhängigkeit und den sogenannten komorbiden psychi-schen Erkrankungen ziehen, der Problema-tik nicht gerecht werden. Die Sucht muss vielmehr ebenso wie die begleitenden psy-chischen Erkrankungen als Ausdruck eines Bewältigungsversuches der erlebten Trau-matisierung aufgefasst werden. Das Kon-

zept der komplexen Traumafolgestörung ist ein erster Schritt um den Blickwinkel auf Folgen von Traumatisierungen zu erweitern und damit den betroffenen Menschen besser gerecht zu werden.

Der Fachvortrag von Herrn Prof. Dr. Sack beleuchtete insbesondere die neuesten Erkenntnisse in Bezug auf Diagnostik und Therapie der komplexen Traumafolgestörungen, im Rahmen seines Workshops vertiefte er das Thema der Beziehungsstörungen vom traumatisierten Patienten. Der leitende Arzt der Fachklinik Meckenheim Herr Dr. Georg Merker berichtete in seinem Vortrag über das innovative Behandlungskonzept der Fachklinik unter Berücksichtigung der komplexen Traumafolgen.

### Einweihungsfeier nach baulicher Umstrukturierung der Fachklinik

Die Fachtagung stellte gleichzeitig ein Forum dar, die Fachklinik nach umfassender Sanierung in den letzten drei Jahren einem breiten Fachpublikum zu präsentieren. Ein modernen Anforderungen entsprechendes Ambiente wurde mit ansprechend und komfortabel eingerichteten Einzel- und Doppelzimmern für die Rehabilitanden, einem neu gestalteten Ess- und Aufenthalts-

bereich mit Wintergarten und Terrasse sowie einem Rehabilitandenbüro geschaffen. Der Rundgang durch die Einrichtung verdeutlichte den Besuchern, dass neben der hochprofessionellen therapeutischen und medizinischen Arbeit in der Klinik eine attraktive Atmosphäre nach den neusten Standards für Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation besteht.

### Einführung von Teilqualifikationen im Rahmen der Arbeits- und Ergotherapie

Speziell für Rehabilitanden ohne abgeschlossene Ausbildung und mit geringer oder nicht vorhandener beruflicher Erfahrung wurden im Rahmen der Umsetzung der BORA-Empfehlungen Teilqualifikationen eingeführt. Mit der Vermittlung von Teilqualifikationen sollen zum einen Möglichkeiten der beruflichen Orientierung und der Erfahrung persönlicher Fähigkeiten und Neigungen geboten und zum anderen Chancen bei der (Wieder-) Eingliederung in den Arbeitsmarkt oder beim Beginn einer Berufsausbildung erhöht werden.

Die Teilqualifikationen sind mehrtägige Qualifizierungsmaßnahmen, die von den Arbeits- und Ergotherapeuten der Fachklinik zum Teil in Kooperation mit den Arbeitsbe-

trieben des Trägers (Verein für Gefährdetenhilfe) durchgeführt werden. Die Teilqualifikationen werden individuell nach ausführlicher Ausbildungs- und Berufsanamnese sowie arbeitsbezogener Diagnostik und einer ersten Beobachtungsphase im Rahmen der Arbeits- und Ergotherapie entsprechend dem Fähigkeits- und Neigungsprofil der Rehabilitanden nach dem ersten Drittel der Rehabilitationsbehandlung angeboten.

Folgende Teilqualifikationen stehen zur Auswahl: „Staplerschein“, „Rund ums Haus“, „Hauswirtschaft und Haushalt“, „Einführung Holzbearbeitung“, „Basiswissen Garten- und Landschaftsbau“, „Grundlagen der Bürokommunikation“.

Bei allen Teilqualifikationen werden die Aspekte Sicherheit, Ergonomie und Gesundheitsschutz sowie die Anwendung von Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften am Arbeitsplatz intensiv geschult. Nach erfolgreichem Absolvieren einer Teilqualifikation erhalten die Rehabilitanden ein entsprechendes Zertifikat.

#### Kontakt:

Fachklinik Meckenheim  
An der Alten Eiche 1, 53340 Meckenheim  
[www.fachklinik-meckenheim.de](http://www.fachklinik-meckenheim.de)

## Kliniken Wied

# Rückfallprävention bei fehlender Tagesstruktur: Kliniken Wied unterstützt die Entwicklung des Abstinenz-Sicherungstrainings „ASTrain“

Fehlende Tagesstruktur findet sich in vielen Verläufen von Alkoholabhängigkeit, sei es als ätiologischer Einflussfaktor oder als Folge der Erkrankung, z.B. durch einen konsumbedingten Verlust des Arbeitsplatzes. Vor dem Hintergrund der sozialen und beruflichen Desintegration vieler Betroffener im Suchthilfesystem, unterstützen die Kliniken Wied die Entwicklung eines „Abstinenz-Sicherungstrainings“, kurz „ASTrain“ für diese Zielgruppe. Das gemeinsam mit Ambulanten Hilfen im süddeutschen Raum in Entwicklung befindliche Rückfallpräventionsprogramm legt seinen Fokus speziell auf Menschen ohne stützende Tagesstruktur.

Initiator des Projekts ist Jochen Stöpel von den Ambulanten Hilfen ANTHOJO Traunstein. In der niedrigschwelligen Suchthilfe im Rahmen von Kontakt- und Begegnungsstätten werde besonders deutlich, dass Menschen ohne Tagesstruktur unter besonderen Stressoren leiden und entsprechende Unterstützung benötigen. Da dieser Aspekt

in derzeitigen Rückfallpräventionsprogrammen nur eingeschränkt behandelt wird, entstand 2015 ein Kooperationsprojekt mit dem Ziel, diese Lücke zu schließen. Die inhaltliche Entwicklung des Trainings durch Mitarbeiter der Ambulanten Hilfen ANTHOJO Traunstein, des Blauen Kreuzes München und des Clubs 29 e.V. München wird durch die Kliniken Wied wissenschaftlich begleitet. So wurde eine Bedarfsanalyse mit 114 Probanden aus Kontakt- und Begegnungsstätten sowie den ambulanten und betreuten Wohneinrichtungen durchgeführt, welche als empirische Grundlage für die Trainingskonzeption dient. Dabei wurde deutlich, dass diese Klientel, welche chronifizierte Verläufe und Behandlungserfahrung aufweist, weniger Bedarf an klassischen suchtspezifischen oder psychotherapeutischen Inhalten sieht. Dagegen wurde deutliches Interesse an lebenspraktischen Themen, wie z.B. Alltagsgestaltung, sowie dem Fördern von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl im Alltag geäußert. Als Folge

dessen legt ASTrain Schwerpunkte auf praktische Übungen und direktes Erleben bei starker Ressourcenorientierung. Dadurch soll eine besondere Attraktivität und Niedrigschwelligkeit erreicht werden, so dass auch Betroffene mit langen Krankheitsverläufen und fortgeschrittener sozialer Desintegration erreicht werden können.

Die ersten Durchläufe von ASTrain in der Praxis sind für das Frühjahr 2017 geplant. Daran werden sich die empirische Evaluation sowie die Erstellung eines Manuals anschließen. Bereits jetzt zeigt sich, dass durch die Kooperation und den Austausch im Projekt ASTrain inhaltliche Impulse für die therapeutische Arbeit gewonnen werden konnten.

#### Ansprechpartner:

Matthias Strie,  
Kliniken Wied,  
Mühlental, D-57629 Wied  
E-Mail: [matthias.strie@kliniken-wied.de](mailto:matthias.strie@kliniken-wied.de)